

Haus Freudenberg digitalisiert für Stadt Essen

18-monatiges Großprojekt in Goch und Bedburg-Hau. Der dritte Auftrag aus Essen. Über 200.000 Akten zu bearbeiten

Bedburg-Hau/Goch. Das funktioniert nicht zwischendurch: Digitalisierung ist eine große Aufgabe – auch für Behörden. Die Abteilung Schwerbehindertenangelegenheiten der Stadt Essen hat ihre optimale Lösung gefunden. Sie lässt im Rahmen eines 18-monatigen Projektes, voraussichtlich noch bis Ende 2023, ihre Akten in Haus Freudenberg in den Zweigniederlassungen in Goch und Bedburg-Hau digitalisieren.

Jede Akte mit Barcode

Das, was in Form von rund 190.000 Lebzzeit-Papierakten in Goch und Bedburg-Hau ankommt, verlässt als qualitativ hochwertige PDF-Datei den Niederrhein. „Und wird uns auf Bestellung innerhalb weniger Werktage zur Verfügung gestellt“, erläutert Martin Gärtner als Abteilungsleiter Schwerbehindertenangelegenheit im Rahmen eines Werkstattbesuches, „eine Zusammenarbeit, die sehr gut läuft und für uns optimale Ergebnisse liefert.“

Nach einer Ausschreibung der Stadt Essen bekam Haus Freudenberg den Zuschlag. Innerhalb von 18 Monaten sollen sämtliche Akten digitalisiert werden und der Behörde in moderner Form vorliegen. Dazu räumte ein Essener Team das Lager leer. Die schweren Freudenberger-Lkw waren im Dauereinsatz, um die Papierakten im Gocher Hochregallager zu stationieren.

Die Dokumentenarchivierung von Haus Freudenberg bereitet nun

das Papier zunächst auf den Scan vor. Das heißt, dass beispielsweise mögliche Büroklammern oder Knicke entfernt werden, um den Scan-Teams gutes Material zur Verfügung zu stellen. „Bei einer derart großen Menge an Seiten ist eine hochwertige und moderne EDV unabdingbar“, weiß Geschäftsbereichsleiter Andreas Winkelhofer.

Um die Menge von knapp 200.000 Akten überhaupt professionell bewältigen zu können, bedarf es zunächst einer guten Organisationsstruktur. Diese beginnt in Haus Freudenberg mit der Vergabe

Bei einer derart großen Menge an Seiten ist eine hochwertige und moderne EDV unabdingbar

Andreas Winkelhofer,
Geschäftsbereichsleiter bei
Haus Freudenberg.

eines Barcodes, anhand dessen die Nachverfolgung einer jeden Akte

zu jeder Zeit möglich ist. Nach dem Scannen erhält die Essener Behörde ein PDF-Dokument, sozusagen die „moderne Akte“ zurück.

Martin Gärtner von der Stadt Essen und seine Kolleginnen Simone Feldmann, Kirsten Schäfer und Sabine Lansen informierten sich interessiert im Rahmen eines Rundgangs in der Dokumentenarchivierung Bedburg-Hau, wo sie den Weg „ihrer“ Akten – vom Barcode über die Lagerung, die Vorbereitung und digitale Verarbeitung bis hin zur Fertigstellung nachverfolgen konnten. Für die Beschäftigten sei dieser

Prozess eine spannende Aufgabe, „beispielsweise die Suche nach bestimmten Akten, die von der Stadt Essen angefordert werden, bringt sehr viel Eigenständigkeit in die Arbeit unserer Menschen mit Behinderung“, sagt Andreas Winkelhofer. Mit dem Auftrag der Abteilung Schwerbehindertenangelegenheiten begleitet Haus Freudenberg bereits das dritte Groß-Projekt der Stadt Essen im Zuge der Digitalisierung. „Eine Auszeichnung, die für unsere Qualität steht“, unterstreicht Barbara Stephan, Geschäftsführerin bei Freudenberg.



Simone Feldmann (v.l.), Kirsten Schäfer, Martin Gärtner und Sabine Lansen (alle von Stadt Essen) sowie Andreas Winkelhofer und Michael Wenzel (beide von Haus Freudenberg) in der Freudenberger Dokumentenarchivierung in Bedburg-Hau.

KLAUS-DIETER STADE/HAUS FREUDENBERG